



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1677. Num: 8.

1677

ANNO 1677.

Num: 8.

25

Königsh. Donnerstags
ORDINARI
Postzeitung

Amsterdam vom 12. Januarij.

Aus dem Heller wird geschrieben / daß sich die neue Zieffe annoch wohl hielte / und daß unterschiedliche Schiffe über die Bancken gebracht weren. Se. Hoheit der Prinz von Uranien ist sechund fast täglich mit Kriegs-Affairen geschäftig / so wird auch der Herr Graff von Waldeck ehstens in dem Haage erwartet. Mit den Ost-Friehländischen Sachen hoffet man innerhalb wenig Tagen zur vollkommenen Endschaft zu gelangen.

Edln vom 9. dito.

In hiesiger Gegend bleibe noch alles im vorigen armseligen Zustand. Die Franzosen sind tezo stark im Werke begriffen / die Besetzung und Stadt Limburg zu demoliren / die Palisaden und Werke / wie auch die Acker-Pforte sind schon demolire worden / auch sollen sehr viel Minen sätzig seyn / umb den Rest auff springen zu lassen. Alle Stücke und Bagage sind schon auff dem Wege nach Maftricht. Pariser Brise melden / daß alda fast alles zur künfftigen Campagne sätzig wäre / und der König gegen dem Februario nach Flandern gehen wolle.

vollee. Dann Cambray ist anezo in höchsten Nohten / weilien die 3000. Pferde so darin ligen aus Mangel der Foutragie ganz crepiren müssen. Die Jülische Unterthanen bis Deuren zu / werden anezo von den Franzosen gezwungen / zu Limburg zu dienen / auch ein und anders von dar nach Mastricht zu führen.

Ein anders vom vorigen.

Die Limburger fahren anezo gar stark mit der Demolition fort / und solle nicht all in das Castell und die Stadt Limburg / sondern auch alle Häuser / so darin / deren 160. sind / mit rasiret werden / denn das Gülüsche Land ist anezo theils auffcommandiret / umb alles von gedachtem Limburg nach Mastricht zu führen / allwo die Garnison anezo 9000. Mann stark ist / welche sich ins künsttliche topffer zu defendiren gedencken / wenn selbige Stadt wieder selte arraquiret werden.

Mastricht vom 8. Januarij.

Ob schon einige der Meinung gewesen sind / daß die Franzosen auch endlich diese Stadt verlassen sollten / weil der Gouverneur Ordre gegeben hat'e keinen mehrern Vorrath in dieses Magazin zu bringen / bis eine andere Ordee erginge / so ist doch dieses nur darumb geschehen / umb die Wäcker welche sonst den Vorrath hihet brachten / bey Limburg zu gebrauchen / selbigen Vorrath hihet zu führen weil alle Beste-Wercke daselbst jetzt geschleiffet werden / und müssen Morgen zu diesem Ende noch 1000. Mann dahin gehen / umb die Artillerie hieher zu bringen.

Maasstrom vom 9. Januarij.

Damit dieser erbärmliche Krieg nicht allein grosse Belchen von des Landes und auch des Volckes Ruin / sondern auch von der alten Bestungen Demolirung hincrer sich lasse / so schreiet man numehro auch mit Limburg an / solchen alten festen und Haupte-Dre zu ruiniren / wie mit Huy / mit dem Castell zu Lunel / und vielen andern geschehen ist / damit man so viel Garnisonen / welche sonst dort und da müsten vertheilt werden / im Felde gebrauchen könne / und ist es gewiß / daß die Franzosen eine grosse Macht zusammen bringen / und das Aug auff Cambrich und Valenciens haben / welche Plätze zwar fest genug / aber doch nicht ohne Mangel sind. Inmittlest erpressen die Franzosen auch
von

vo
erf
W
zu
ben

gan
s. 2
300.
nur
eing
Kön
gehen
pass
an d
Wer
wird
nie m

hiesige
einen
fische
ben / se
Frank
riviere
setzt / d
lassen d
wegen
gelt wel
einige L
Garni
Luffe las

von allen Orten ein mächtiges Geld / welches denen ohne das längst
erschöpfften Landen und Unterschonen numehro der eufferste Ruin ist.
Manchur zwar dargegen was man kan / der pressenden Noth aber ist
zu groß. Andere Verrichtungen sind diesmal nicht zu überschrei-
ben / als was des Landes lamentiren ist.

26

Brüssel vom 7. Januarij.

Die 600. Mann Französische Fußvöcker / so auß Conde auf-
gangen / haben sich wieder dahin begeben. Inzwischen liegen anneh-
f. à 6000. Mann Franzosen ohnweit Barvais. Auß Gent sind auch
300. Mann zu recognosciren außgewesen / so aber keine Partheyen als
nur 13. Französij. Reuter angetroffen / welche sie alle gefangen mit sich
eingebracht haben. Über Nybel wird auß Paris advisiret / daß der
König Willens were / den 25. bevorstehenden Febr. in Campagne zu
gehen / und weren bereits 5. à 6. Regimenter auß Nybel Arras vorbey
passiret. Nachdem nunmehr große Summen Geldes auß Spanien
an den Herzog de Villa Hermosa remittiret / so ist man schon im
Werck begriffen / die Recruten starck fortzusetzen. Zukünftige Wochen
wird / wie die Rede geheu / der Herr Don Emanuel de Lira in Compag-
nie mit dem Herrn Carstein sich nach Holland erheben.

Valençinne vom 4. Dito.

Se. Excell. der Duc de Villa Hermosa hat auß Anhalten des
hiesigen Magistrats 300. Reuter anhero ordiniret / welche dann auch
einen grossen Umbweg nemlich Dornick / Doray und ander Französ-
ische Derscher vorbey genommen / haben sich vor Franzosen außgege-
ben / seynd also / weiln die Feinde hin- und wieder marchiren / durch
Französische Pässe / und vielen Vöckern passiret / allhier glücklich ar-
riviret / sonst haben die Feinde alle Derscher hieherumb so genau be-
setzet / daß in dieser Stadt nichts weder auß oder einkommen kan / und
lassen derselben auch nichts als Brandholz passiren / sind wir dero-
wegen so wol als die von Camerich genugsamb bleequiret / uns man-
gelt weder Korn / Fleisch noch andere Essen-Wahren / außgenommen
einige Delicatesen, worunter Hünner und Eyer gerechnet. Unser
Guarnison ist starck / und können wir / wann uns die Feinde ein wenig
Lufft lassen / mit denen von Camerich in die 5000. Reuter aufmachen /
wors

265

Wormit wir dann/ wann die Frankosen ihre Contributiones einzuhalen uns in etwas verlassen werden/ einen oder andern Posten zu forcieren/ oder einer Revangie in Piccardien zu thun vermelden / wir erwarten nichts anders als eine Belagerung im Anfang der Campagni/ alsdann der Feind auch wol finden wird/ was rechtschaffenen Soldaten gebühret.

Londen vom 5. dito.

Am andern dieses hat Sr. Königl. Majest. beliebet/ die Proclamation publiciren zu lassen/ das die Glieder von beyden Häusern de Parlaments gegen den 15/ 25. Februarii nach Whitehall sich begeben sollen. Selbige lautet also:

König Carl:

Nachdem Sr. Königl. Majest. beliebet hat/ das gegenwertige Parlament zu continuiren durch Prorogation bis auff den 15/ 25. Februarii nächstkünfftig/ mit vollkommenem Vorsatz und Resolution, das das Parlament alsdenn soll gehalten werden / und weil Sie begehret/ wegen unterschiedlicher wichtigen Considerationen als dann eine vollständige Versammlung des Parlaments zu haben/ hat Sie/ mit Rathschaffen des geheimen Raths vor gut befunden zu erklären und zu publiciren, gleich wie Sie dann durch Dero Königl. Proclamation lassen erklären und publiciren Dero gedachte Resolution: Und thut also allen und einem jedwedem Pair dieses Königreichs/ und allen Ritters/ Seidten und Bürgern von dem Hause der Gemeine befehlen/ das sie auff den vorbestimten nächstkünfftigen 15/ 25. Tag Februarii precise sich nach Whitehall begeben/ und Sr. Majest. eine bereiffertige Nachkommung dieses ihres Königl. Willens und Befallens erwartend. Begeben in unserm Hof Whitehall/ den 20/ 30. Tag Decembris/ 1676. im 28. Jahr unserer Regierung.

Paris vom 7. Januarii.

Die Stadt Camerich wird sehr scharff eingeschlossen gehalten/ und haben die unsrigen 46. Bürger und Soldaten/ welche sich zu wech gewaget abgescritten/ und gefangen nachher Dobay gebracht. Man redet von Melazzo/ Catania/ Tripoli/ Palermo und andern Dertren
in

27
In Stellen viel wunderliche Dinge / so man auff weitere Confirmation muß aufgestellt seyn lassen. Dß ist gewiß / daß der Vice Roy von Stellen an alle Spanische Ministros in Itallen geschrieben habe / wofern man ihme nicht mit Volcke / Gelde und Lebensmitteln / an die Hand gehen würde / wolte er vor das Königreich Stellen nicht gut sprechen / dann an seiner Seiten kein Mangel nicht wäre: gewiß ist es / daß es grosse Disorders in selbtgem Königreiche giebe / und daß es auch in Neapoll nicht allerdings richtig sey. Die Einwohner letzter dacher Stadt hatten versprochen 200000. Scudi dem Vice-Roy zu geben / haben aber mehr nicht als 35000. zusammen bringen können / und wolten die Herren Jesulter vor ihren Antheil nur 5000. geben. Das Elend ist daselbst sehr groß / und wäre ein König in Stellen / so möchte das Neapolitanische Reich auch für Spanien verlohren gehen. Se. Mayte. hält mit dem Prinz Conde / Duc de Luxemburg / Messieurs Colbere / Loboy und andern tägliche Conferenzen / umb fröhe zu Felde zu gehen / wie dann umb die Armee in dem Elsaß Considerabel zu machen / bereits Potenzen abgangen / daß 8000. Mann dorthin marchiren sollen.

Elfaß vom 5. dto.

Von denen in hiesigen Landen liegenden Französischen Völkern werden auß jeder Compagnie 12. Mann gezogen / welches ein considerable Corps giebt / und geben die Officirer vor / daß solches geschehe / Hagenau zu schleiffen / woran aber biß dato noch gezweifelt und vielmehr davor gehalten wird / daß es auß ein ander wichtig Dessen angesehen seye. Zu Rompelgard werden nicht allein die hinterlassene Fürstl. Güter weggenommen / sondern auch die Unterthanen von den Franzosen angehalten / dem Könige zu huldigen.

Mosel. Strohm vom 9. Januarff.

Es ist zu verwundern / wie eifrig die Franzosen in Demostrung der Bestung des schönen Places Limburg sich bezeigen / und scheint es auß allem / daß solcher wolbekannter Ort inner dreyen Wochen einem offenem Dorffe sich vergleichen werde / dann es sind sechszig Minen mit Pulver erfüllt / die Bestungs Werke zu sprengen. Die Artillerie ist bereits auß dem Zeughause auß das Feld gebracht worden / umb
auf

270
auff der Maase / welche zwar jetzt noch voll Eises ist / nach Mastricht
zu bringen. Und damit in keinem einige Verhindernis seyn möge / so
wüssen alle auff drey Meilen umliegende Land-Leute darzu helfen / alles
wol zum schleinigten Ende zu bringen. Dargegen wächst die Macht
derer zu Mastricht täglich mehr an / und werden die Haupt-Bestimmte
Wercke nach jüngster Belagerung immer formidabler gemacht / son-
derlich diese / da man eine Schwachheit befunden hatte.

Frankfurth vom 8. dito.

Wey so kaltem Wetter kommen wenig Materien ein / dennoch
confirmiren jüngste Elsassische Briefe / daß die Franzosen von jeder
Compagnie 12. Mann nehmen / umb ein Corpo zu formiren / ohne daß
man weiß zu was Ende / und daß sie die Römischgardischen Untertha-
nen in Pflichten genommen haben. Die sämpliche im Nassauschen
liegende Münsterische sind mit Stücken vor Rosheimb gerücket / und
wollen per Force allda Quartier haben / Darmstadt hat aber 300.
Mann Aufschuß darinnen / so sie nicht einlassen wollen / was es also
geben / wird / lehrt die Zeit. Der Herr General Chavet / welcher der
Sage nach / in Dänische Dienste kommen würde / persistiret darauff
von Selhausen 3000. Fl. zu haben / so den Leuten unmöglich zu geben ist.
Bestern ist gedachter General nach Zell verreyt. Wie man jetzt ver-
nimmt / so haben die Münsterischen Rosheimb quitiret, wellen Darm-
stadt ihnen nichts gewillige hat.

Copenhagen vom 30. Decembr. 9. Januar.

Das Schloß Helsingburg hielt sich noch wol / und haben sie einen
Aufsall gerhan / 60. Gefangen eingebracht / und 20. niedergemacht;
Man hat eine Granate unter die Feinde in die Stadt geworffen / wel-
che des Feindes Granaten und Bomben angesteket / und 20. Men-
schen erlezet. Man ist im Werke begriffen / den Feind auff sonderliche
Mannier heraus zu schlagen / und ist alles mit dem Commandanten
concertiret, wie der Auf- und Einsall zugleich geschehen sol / man muß
hoffen daß es glücken werde / aber die Schwedische Cavallerie ist nur
anderehalb Meile davon / solte es nicht angehen / so dürffte man Gele-
genheit suchen / das Volck zu salviren / dann daran Ihr. Königl.
Maytt. gelegen / fast wehr als an dem Dribe / welcher sich nicht lange
hal-

halten kan. Der Commendant in Christian Stadt sol mit seinem Auf-
fallen grossen Schaden thun/ viel Gefangene einbringen/ und den
Feind auß Bleckingen geirleben haben. Man hat noch eine Feindliche
Estandarte/ so unter Aschenbergs Regtment gehörig / und mit Golde
reich besicket ist/ dieser Tagen anhero gebracht. Der Obriste Ablefeld/
so Christian Stadt etzgenommen/und darfür sehr blessiret worden/ist
dieser Tagen mit Tode abgangen. Einige Vöcker vom Feinde sollen
nach Gothenburg zuzugang seyn/ Herr Guldensleben etwas zu obser-
viren, welcher alsofort nach Christiania zuzugang/ und ist die Armee im
March begriffen/ von deren Operation man bald hören wird.

Ein anders vom 9. Januarij.

Weiln das Helsingburgische Castell hoch auff einem Berge lies-
get/ und daher an Wasser Mangel haben soll/ so sind Ihre Königliche
Mayte. willens/ solches einzusehen zu lassen/ zu welchem Ende dann bey
Helsingbr ein Hauffen Schuten versamblet liegen/ auch sind einige
Reuter und Fußvöcker bereits dahin marchiret/ welche unter dem
Commando des Herrn General Vaudissin und Hn. General-Lieut.
Arensdorff/ denen dieses Dessen auffgetragen/ dazu sollen employret
werden. Der Reichs-Admiral Vietcke und des gewesenen Schwes-
dischen Envoye Monfr. Juels Secretarius sind beide vorgestern Nacht
von ihren Betten genommen und nach dem blauen Thurm gebracht/
man sagt/ daß sie verdächtige und verbotene Correspondenz geführt
haben sollen. Wovon künfftig etz mehrers.

Helsingneur den 30. Decembr. 9. Januar.

Nachdem Ihr. Königl. Mayte. bey dero Ankunfft alhier von
Dero Commandanten auff Helsingburg Obristen Schönfeld die
Nachricht erhalten/ daß er auß Mangel an Wasser/ massen. er bishero
fast sich nur des Schnees gedrauchet / den Drey sich nicht getrauet
länger zu maintainiren, haben Sie denselben Drey ertheilet/ solchen
Drey/ weil er ohne des bey dieser Winterzeite übel zu einzusehen gewesen/
auch hinkünfftig so leicht widerumb zu gewinnen seyn wird/ als er so
verloben worden/ mit einem reputirlichen Accord zu übergeben/ wel-
ches dann auch heute erfolget / nachdem der Feind drey gangen Wo-
chen dafür gelegen/ da Ihre Mayte. solchen in so viel Tagen erobert/
und

und darahls die Schwedische Garnison gezwungen sich auff Discretion zu ergeben.

Nieder-Elb vom 5/15. Januarii.

Passagiers von Schleswig kommend referiren/ daß die 4 Compagnien so jüngst aus Glückstadt dahin marchiret/ theils auffm Schloß Gottorf/ und der Rest in Schleswig einlogirt seyn. Demnach vermöge vorhin überschicktem Mandat revenues im Herzogthumb Schleswig eingezogen werden/ so werden auff bevorstehenden Ryler Umschlag keine Fürstliche Inraden können abgetragen oder aufgezahlet werden. Die Fürstliche Bedienten im Schleswigischen seyn sumpftich abgesetzt/ und an deren Stelle/ durch die Königliche Dänische Commissarien andere wieder angeordnet worden. Sonsten gehen die Dänische Werbungen in Hollstein noch starck von starcken. Hr. Gioë ist aus Dännemarc hlerumb ankommen/ gehet als Königl. Envoyenacher Berlin/ und ferner in Polen.

Hamburg vom 6/16. dito.

Von dem Convent zu Stade/ woselbsten alle Hochfürstliche Herren Gebrüder benebenst dem Herrn Bischoff von Münster und andere Grossen erwartet werden/ wird viel discurreret/ und möchte es von dannen bey deren Ankunfft mehr Materien zu schreiben abgeben. Der Herrzog von Widen/ welcher seine angestellte Hoffhaltung aufgehoben/ präpariret sich/ dem Verichte nach/ zur Abreise aus seinem Fürstenthum/ die meisten aber wollen versichern/ daß derselbe zuvor nach Wien gehen/ eh er seine Reise nach Dännemarc fortsetzen werde. Holländische Brieffe klagen sehr/ daß die Ost-Indische Actien, wellen man nun Versicherung hat/ daß Monsr. de Estrée nach der Caap de bon Esperance seinen Cours gesetzt/ noch selbhero letzten Brieffen über 20. pro Cento und als bis auff 414. gefallen sind.

Ein anders vom vorigen.

Ihre Königl. Mayr. von Dännemarc haben das Herzogthumb Schleswig/ weil Ihr. Durchl. es nicht innerhalb Jahr und Tag in Lehn genommen/ weil sie fürgeben/ es müste Ihre erst Satisfaction gegeben werden/ wegen der Festung Lönningn/ und wegen der aufgebrachtten grossen Contribution in Hollstein/ so sich auff viel Tonnen Goldes erstrecket) in Sequestrum genommen/ also keine Inraden nach Gottorf mehr gefolget werden sollen. ENDE.